

Klagen am 16 April 1864

Herr Hofwastgerber Herr Hofrath!



Es ist jetzt, nachdem die Kritik sich wollellend
über mein literarisches Werk ausgesprochen, wagen
ich es an den hochverehrten Mann zu schreiben, in
welchem Oesterreich seinen adelsten Dichter nennt.

Das Vaterland, so weit meine
Kräfte reichen, zu schreiben und ihm nützlich zu werden,
hat mich seit meinem Anbruch besessen. Ich
erfahre diesen Werken meine persönliche Beförderung
als Leuchte, indem ich die Erlaubnis der hochgestellten
Verwandten von mir rühmt, nur meine ganze Kraft
der Bearbeitung meines eigenen Gedichtes „Das
belagerte Wien“ zu widmen, welches Werk ich auf
nach sieben Jahren vollendet. Das Gedeihen, welches das
Buch in Hochdeutschland erlangt, mußte mir Freude.

Die österreichische Kritik ignorierte das Buch erst
von wenigen Monaten völlig. Aber ich verzagte
nicht und arbeitete an meinem Drama "König
Ottohar".

Mein Lebensplan ist: die Geschichte meines
Vaterlands Wien in Form eines Aufsatzes zur allg.
meinen deutschen Kritikgeschichte geistig zu illustrieren.
Gleich nach Beendigung meines Dramas arbeite ich an
meinem neuen Gedicht in drei Gesängen, welches unter
dem Namen "Ein Idyll auf dem Kahlenberge" die
Geschichte Wien's in wasserdichten Bildern, umrahmt
von einer Familien- und Lebensgeschichte vorführt.
Das Buch erscheint so aber bei Hofmann in Wien,
und ich bin eben mit der Korrektur des Textes
beschäftigt. Der Zweck des kleinen Werkes ist: dem
österreich so freundlichem norddeutschen Publikum
zu zeigen, was Deutschland unsere österreichische
Grenzmaße bedeutet.

Zur Laufe des Winters habe ich einen
neuen kleinen begonnenen Roman vollendet, welchen

den Namen in das soziale und politische Leben
des alten Kaiserthums einfügt. Es führt den Namen
"Pötteu oder Abentzauer eines jungen Handwerks
in Wien". Das Werk meine Provinzialpatrioten
zielt auf völlige Decentralisation, - Wien soll
seiner Bedeutung als Hauptstadt verlernen.

Mein Buch führt die Widerstandsbund des
manch ein Labrynth nach dem Mittelgürtel des
österreich. Staatshauses oder, besser gesagt, mein Drama
war, Wien als neuen Mittelgürtel vorzuführen zu
lassen. Die Arbeiter hat bisher nach einem anderen
gefunden.

Jetzt bin ich mit der Überarbeitung eines Dramas:
"Conrad Verlauf" beschäftigt. Es darf ein Landesspiel
werden. Dies entspricht meiner Vaterlandsliebe, denn
die Politik als solche ist mir geradezu widerig. Das
einen Manuskript tritt in meine jetzigen Schrift
entstehen in den Vordergrund.

Ich bin nach dem Rathe geistlicher Schriftsteller
beim Hofen v. v. Staatsministerium eingereicht,

mir durch Zuwendung eines Art von Pension
die Möglichkeit zu verschaffen, meine ganze Zeit
und Kraft der Anarbeitung meiner literarisch-geschichtlichen
Aufsätze zu widmen.

Da ich bereits 38 Jahre zählen und bei Tage
überhaupt mit ämterlichen Geschäften kein, so würde mir
bald die physische Kraft mancher meiner Zwecke
zu versagen. Meine Gesundheit erlaubt es mir
nicht mehr nach 7-8 bis 9 stündiger Tagesarbeit
im Postamt nach ganzer Hälften Stunden, wie ich in
früherer Zeit thaten, meinen Kindern und Arbeiten
zu weihen.

Meine nachgebliebenen ererbten vollen Lotts
zielt dahin, daß die Gottesgabener, dessen Staat im
Vaterlande so schwer wiegt, meinen literarischen Werken,
den Herrn Liebessollen Freilassen zu wandern mögen.

Die Gottesgabener seien denn
Posten und dem patriotischen Opfern als Vorbild
da! Möge der Patriot die Freilassung in Herrn



großen Gagen finden, wenn dieß dem
Posten nicht gelingen kann.

Sich zu rufen muß, so wohl aborn
zum Hofrat, mit tiefer Verehrung als
zu Hofwastgaben

gehorchen

Ludwig Ritter von Mertens
k. k. Postoffizial in Salzburg